

gemeinsamFürDigitalisierung

„Wir müssen fit in digitalen Themen sein“

„Pro Zukunft“ in Wetzlar forciert Digitalisierung bei Aus- und Weiterbildung

Die Corona-Pandemie setzt die Wirtschaft nicht nur existentiell unter Druck, sondern drängt die Unternehmen in vielerlei Hinsicht auch zur Digitalisierung: Wenn man zum Beispiel vom Home-Office aus zusammenarbeiten will, verlangt das nach mitunter neuen Wegen der Kommunikation.

Auch beim privaten Bildungsanbieter „Pro Zukunft“ in Wetzlar werden seit Beginn der Krise sieben Auszubildende der Hexagon-Metrology GmbH per Online-Schooling und nicht mehr in den Schulungsräumen und Werkstatteinrichtungen in der Kalsmuntstraße unterrichtet. Und auch die Meisterkurse finden seit Mitte März komplett als „Präsenzunterricht online“ statt. Bei dem seit 1999 tätigen Aus- und Weiterbildungsspezialisten ist Industrie 4.0 und Digitalisierung aber schon vorher Thema gewesen.

WETZLAR. „Wir müssen gerade in der Aus- und Weiterbildung offen dafür sein und fit in digitalen Themen sein“, sagt Hermann Hagner, der Gründer und Inhaber von „Pro Zukunft“. Allerdings ist das Online-Schooling weder für ihn noch für Geschäftsführerin Ines Kunz das alleinige Mit-

tel der Wahl, obwohl sie schon seit längerer Zeit Online-Lehrgänge anbieten und durchführen: „Dazu ist noch nicht jeder bereit, viele bevorzugen Unterricht face-to-face.“ Als zweckmäßiger sehen beide da den gezielten Einsatz beispielsweise von Online-Lernplattformen, mit denen das Unternehmen bereits seit rund 15 Jahren arbeitet. Hier können die Auszubildenden und MeisterschülerInnen von zu Hause aus auf die zuvor für die eingestellten Aufgaben zugreifen und ihre Ergebnisse nach dem Bearbeiten auch wieder hochladen. Wie alle anderen Schulen und Bildungseinrichtungen musste auch „Pro Zukunft“ wegen Corona seinen Betrieb ruhen lassen. Alle Auszubildenden mussten in ihre originären Betriebe geschickt, alle Lehrgänge unterbrochen werden. Durch die Herausforderung, ihre sieben Auszubildenden nicht weiter beschäftigen zu können, entstand mit Hexagon-Metrology GmbH die Idee des Online-

Die digitale Transformation schreitet in allen Bereichen von Betrieben und Berufsschulen mit großer Geschwindigkeit voran. Auszubildenden, Fach- und Führungskräfte auf allen Ebenen sind dabei ebenso interessiert und gefordert, vielleicht aber auch verunsichert, wie und wo die Digitalisierung ihr Umfeld verändert.

Mit unserer 2020er Serie zur beruflichen Aus- und Weiterbildung wollen wir einen Blick in die betriebliche und schulische Praxis wagen und zeigen, wo die digitale Transformation in unserer Region heute steht.



Heute und gestern: Auszubildender Jonas Kunz, im ersten Lehrjahr zum Industriemechaniker, zeigt rechts die mittels verschiedener Zerspanungstechniken gefertigte Metall-Lokomotive, links das aus Kunststoff gedruckte Modell.

Schooling als Projekt, erläutert Ines Kunz: Die Jugendlichen müssen täglich von 8 bis 15 Uhr arbeiten – und das ausschließlich online. Morgens werden die anstehenden Aufgaben online verabredet, über den Tag gibt es drei obligatorische Online-Treffen für die ganze Gruppe. Zwischenzeitlich steht der Ausbilder jederzeit für Rückfragen via Videokonferenz oder Chat zur Verfügung, schildert Hermann Hagner den Tagesablauf. Er sieht in der Einzelarbeit einen großen Vorteil „Da muss jeder etwas liefern, es kann sich keiner hinter der Gruppe verstecken und die anderen für sich arbeiten lassen“, sagt er. Das erleichtere auch die Lernzielkontrolle.

Erich Sautner, der sich im dritten Lehrjahr als Mechatroniker befindet, beurteilt diese Unter-



Fotos: Klaus Kordes

Im Rahmen der Schulungen entstehen beispielsweise auch Teile, die im Unterricht Verwendung finden. Als Beispiel zeigt „Pro Zukunft“-Inhaber Hermann Hagner einen Motorprüfstand.

Geschäftsführerin Ines Kunz. Viele müssten immer wieder individuell angesprochen werden – auch ein Grund dafür, dass die Gruppengrößen bei „Pro Zukunft“ bei maximal 20 Teilnehmern liegen. „Wir machen lieber kleinere Gruppen, aber es muss natürlich betriebswirtschaftlich ausgeglichen sein“, unterstreicht sie.

Nicht nur hinsichtlich des Online-Schoolings hat die Digitalisierung längst Einzug bei „Pro Zukunft“ gehalten. In den drei großen Seminarräumen auf der rund 900 Quadratmeter großen Büro-Etage des privaten Bildungsanbieters in der Kalsmuntstraße 14 hängen moderne großformatige Smartboards, in den Werkstatträumen finden sich 3D-Drucker und ein Industrieroboter. Alle Geräte sind mobil, können in der kompletten Einrichtung eingesetzt werden und sind in regem Gebrauch. „Was wir an Equipment haben, wird auch zu 100 Prozent genutzt“, verdeutlicht Hermann Hagner und beklagt, dass seine Einrichtung im Gegensatz zu den öffentlichen Bildungsträgern keinerlei Zuschüsse bekommt: „Alles, was wir investieren, müssen wir auch vorher verdient haben!“

Das führt dann zu einem sehr praxisnahen Unterricht: In der Metall-Grundausbildung werden beispielsweise die Einzelteile einer kleinen Lokomotive gefräst, gedreht und gefeilt, und zusätzlich müssen die Auszubildenden in einem höherem Lehrjahr heutzutage den „Bausatz“ drucken, um die Technik als Alternative zu konventionellen Verfahren zu verdeutlichen. „Die Konstruktion per CNC ist dabei vergleichsweise einfach, schwierig sind eher die Einstellarbeiten wie die Temperatur und die Druckgeschwindigkeit“, erläutert Ines Kunz. In den Seminarräumen finden sich noch weitere Ergebnisse des praxisbe-

zogenen Unterrichts wie zum Beispiel aus dem Drucker stammende Stifte-Halter oder Gehäuse für SPS-Steuerungen, die die Auszubildenden gleich mit ihrem Namen versehen ausgedruckt haben sowie einen Kabelabroller, der als Gemeinschaftsprojekt mit der Berufsschule in Wetzlar entstanden ist. Der Clou: Wenn nur noch zehn Meter Elektro-Kabel im Automaten sind, beginnt der jeweilige Druckschalter rot zu leuchten.

Klaus Kordes

Ihre IHK-Ansprechpartner:

Ausbildungsberater Axel Bäcker

Tel.: 02771 842-1420

baecker@lahndill.ihk.de

Ausbildungsberater Denis Benner

Tel.: 06441 9448-1460

benner@lahndill.ihk.de



Früher wurde der Stifte-Halter als Ausbildungsbestandteil aus Metall gefertigt, heute aus Kunststoff gedruckt.

richtsmethode positiv und lobt vor allem die Ruhe zum konzentrierten Arbeiten und die relativ freie Zeiteinteilung. „Das Programm und die Bildschirmübertragung klappen gut“, ist der 24-Jährige zufrieden, der auch die Gruppengröße als angenehm empfindet: „Es macht Spaß“, nennt Sautner als Fazit, zumal er seine Aufmerksamkeit zu Hause gut auf die Aufgaben fokussieren könne. Sein Kollege Linus Emler, 1. Mechatroniker-Lehrjahr, stimmt ihm zu und ergänzt: „Durch das Online-Schooling habe ich die Möglichkeit, mein Wissen über die Grundlagen des Mechatronikers zu festigen und zu verbessern“, sagt er. Der 17-Jährige freut sich zudem, dass er den vom Arbeitgeber zum Ausbildungsbeginn zur Verfügung gestellten Laptop endlich sinnvoll nutzen könne. „Online zu lernen erfordert ein hohes Maß an Selbstorganisation und Konzentration, da tun sich die Jüngeren nicht unbedingt leichter“, weiß



An diesem 3D-Drucker entstehen die Teile der Lokomotive, wie „Pro Zukunft“-Geschäftsführerin Ines Kunz zeigt.